

# WEITERBILDUNG

## „Begleiterin/Begleiter in der Seelsorge im Erzbistum Köln

in der Altenhilfe  
in der Behindertenhilfe  
im Hospiz

Qualifizierung von beruflichen Mitarbeiterinnen und  
Mitarbeitern in caritativen Einrichtungen



Erzbistum Köln  
Hauptabteilung Seelsorge  
Abteilung  
Seelsorge im Sozial-  
und Gesundheitswesen



Diözesan-  
Caritasverband  
für das Erzbistum Köln e.V.

# Vorwort

In den caritativen Einrichtungen der Caritas ist die seelsorgerische Begleitung ein integraler Bestandteil der Betreuung und Pflege. Zugleich hat sich die Situation in den Einrichtungen, in den Pfarrgemeinden und die Ansprüche an die Seelsorge in den letzten Jahren verändert. Die bisherigen Angebote sollen daher durch „Begleiter/Begleiterinnen in der Seelsorge in der stationären Altenhilfe“, der stationären Behindertenhilfe und im Hospiz unterstützt und ergänzt werden.

**Zielgruppe** Diese Weiterbildungsreihe richtet sich an Fachkräfte der Sozialen Begleitung und Pflege der caritativen Einrichtungen im Erzbistum Köln in Hospizen, Einrichtungen der Behinderten- und Altenhilfe

**Maximale Teilnehmerzahl:**18

**Kompetenzfelder:** Folgende Kompetenzfelder für Begleiterinnen und Begleiter in der Seelsorge sollen im Kursverlauf zur kompetenten Wahrnehmung der seelsorglichen Aufgabe entwickelt bzw. weiterentwickelt werden:

- spirituelle Kompetenz
- persönlich-kommunikative Kompetenz
- personale/soziale Kompetenz
- fachlich –sachliche Kompetenz (hier: christlich-theologisch/gerontologisch u. palliativ)
- methodische Kompetenz (im pastoralen Feld)
- institutionelle Kompetenz in Bezug auf Systemstrukturen und Organisation

Die personale/soziale Kompetenz ist Bestandteil der Eignungsvoraussetzung und die weitere Ausbildung dieser Kompetenz wird alle Module gleichermaßen durchziehen (Kontakt- und Kommunikationsfähigkeit, Authentizität, Konflikt- und Kritikfähigkeit, Fähigkeit zur Rollenübernahme etc.).

## Ziele der Weiterbildungsreihe:

Ziel ist die Weiterbildung von erfahrenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu Begleiterinnen bzw. Begleitern in der Seelsorge.

- ❑ Qualifizierung zur seelsorglichen Begleitung von betreuten Menschen und ihren Angehörigen in Kooperation mit den pastoral Verantwortlichen
- ❑ Sensibilisierung für die religiösen Bedürfnisse der zu Begleitenden und zu Pflegenden durch die Vermittlung von Grundkenntnissen der christlichen Seelsorge.
- ❑ Erweiterung der fachlichen, methodischen und sozialen Kompetenzen und Förderung der Eigenverantwortung zur Durchführung der konkreten

## Praxis kirchlich-spirituelle Vollzüge im Rahmen der Betreuung und Pflege

- ❑ Reflexion der eigenen Rolle und von Lebenssituationen Betreuer im Spiegel des Glaubens
- ❑ Befähigung zur konzeptionellen und praktischen Weiterentwicklung einer christlichen Einrichtungskultur
- ❑ Unterstützung bei der Übernahme und Bewältigung gegenwärtiger und zukünftiger Aufgaben als Begleiterin bzw. Begleiter in der Seelsorge
- ❑ Befähigung zur Auseinandersetzung und aktiven Gestaltung von Veränderungsprozessen
- ❑ Vermittlung seelsorglicher, kirchlicher und institutioneller Grundkenntnisse
- ❑ Stärkung der sozialen, kommunikativen und spirituellen Kompetenzen

### **Merkmale der Weiterbildungsreihe:**

- ❑ Längerfristig angelegte Maßnahme zur (Weiter-)Entwicklung von Seelsorglichen Kompetenzen
- ❑ Einbindung der Träger und Einrichtungsleitungen in die Durchführung der Maßnahme, Kontraktgespräch und die Vereinbarung einer Projektarbeit sowie des späteren Einsatzes mit entsprechender Freistellung.
- ❑ Kombination aus Seminarlernen, Lernen am Arbeitsplatz und begleitender Gruppensupervision sowie Projektarbeit.
- ❑ Praxis- und teilnehmerorientierte Lernformen mit Elementen der Selbstorganisation
- ❑ Eigenverantwortlicher Transfer der Seminarinhalte in die Praxis mit Unterstützung durch Vorgesetzte, Referenten und Supervisoren
- ❑ Orientierung von Inhalten und Methoden an den vorhandenen Potentialen und Ressourcen
- ❑ Orientierung und Reflexion der Kursinhalte auf der Basis des Glaubens
- ❑ Kooperation mit den Regionalbeauftragten für die Altenheimseelsorge und Behindertenseelsorge im Erzbistum Köln

## Die Weiterbildungsreihe im Überblick:

# Kursverlauf

## Kontraktgespräch

Im Vorfeld der Weiterbildungsreihe findet ein Kontraktgespräch zwischen der Kursleitung, Einrichtungsleitung und der/dem möglichen Kursteilnehmer/in statt.

Ziele/Inhalte:

- Stärken- und Schwächeneinschätzung sowie Vereinbarung von konkreten Lernzielen für die Weiterbildungsmaßnahme
- Vereinbarung von individuellen Entwicklungszielen
- Vereinbarung von Unterstützung, Kontrollschritten und Feedback
- Künftiger Einsatz gemäß Rahmenfunktionsbeschreibung und Zusage einer entsprechenden Freistellung nach erfolgreichem Abschluss und Beauftragung durch den Erzbischof

## A Einführungs- und Orientierungsveranstaltung

Ziel der Einführungsveranstaltung ist es, neben dem persönlichen Kennenlernen gegenseitige Erwartungen zu klären. Die Konzeption des Kurses wird erläutert und die einzelnen Lernformen vorgestellt. Durch die Einführungsveranstaltung soll eine wechselseitig klare Entscheidung für die Teilnahme an dem Kurs ermöglicht werden.

Ziele:

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer...

- sind mit dem Weiterbildungsangebot vertraut.
- klären und reflektieren ihre Motivation für die seelsorgliche Tätigkeit.
- analysieren die Situation in ihrer Einrichtung realistisch und entwickeln auf diesem Hintergrund Visionen, Vorstellungen für ihre Tätigkeit.
- klären und benennen ihren eigenen Lernbedarf.

Inhaltliche Aspekte:

- Vorstellen der Weiterbildung
- Motivation für die Tätigkeit als Begleiter/in / Multiplikator/in
- Erwartungen und Fragen der Teilnehmer/innen

- Was bringen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit?: Analyse der Situation in den Einrichtungen, Erfahrungen mit Seelsorge, Entwicklung von Perspektiven und Ideen für die eigene Tätigkeit, Ziele für die eigene Tätigkeit
- Darstellung und Diskussion der Funktionsbeschreibung

## **B    Glauben und Glaubenserfahrung**

- Persönlicher Zugang zur Seelsorge und theologische Vergewisserung
- Der Seelsorgebegriff und die eigene Rolle im Gefüge der Seelsorge
- Die eigene Glaubensbiographie und religiöse Sozialisation der zu Pflegenden
- Ein Grundverständnis von Kirche und ihren drei Grundvollzügen in der heutigen Gesellschaft
- Umgang mit der Endlichkeit des Lebens

### Ziele:

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer...

- können ihren persönlichen Zugang zum Themenfeld christliche Seelsorge und ihre Motivation zur seelsorglichen Tätigkeit reflektiert benennen.
- erweitern aus dieser Prägung heraus die Kenntnisse zum christlichen Menschenbild und reflektieren die Praxisrelevanz für ihr Arbeitsfeld.
- kennen die theologischen Grundlagen der Seelsorge.
- wissen um die notwendige Rückbindung von katholischer Seelsorge in den kirchlichen Sendungsauftrag.
- erlernen wesentliche Aspekte religiöser Sozialisation und können diese die eigene Glaubensbiografie und die der zu Pflegenden in ihrem Arbeitsfeld anwenden.
- erhalten Kenntnis von der religiös-kirchlichen Praxis der heutigen Bewohner von Altelehilfeeinrichtungen sowie den teils individuelleren Zugängen in Behinderteneinrichtungen und Hospizen.
- setzen sich aktiv mit dem Erleben von Endlichkeit als persönliche Erfahrung, gesellschaftliches und einrichtungsbezogenes Phänomen auseinander.
- reflektieren ihre Erfahrungen im Horizont des christlichen Glaubens als Basis künftiger seelsorglicher Authentizität.
- reflektieren die Chancen und Grenzen ihrer Tätigkeit

### Inhaltliche Aspekte:

- Zugänge zum eigenen Glauben schaffen und darin die Motivation zur seelsorglichen Tätigkeit erkennen.
- Überlegungen zum christlichen Menschenbild und Konsequenzen daraus für die Arbeit in einer kirchlichen Einrichtung.
- Klärung des Auftrags, Aufgabenfeldes, Leistungsvermögen und der Grenzen der Seelsorge.
- Klärung der Erwartungen an die Seelsorge aus unterschiedlichen Perspektiven
- Reflexion des seelsorglichen Grundhaltung Jesu
- Rolle der Begleiterin/des Begleiters in der Seelsorge im „Gefüge der Seelsorge“ der Kirche (Blick auf die Realität in den Einrichtungen, „Wo ist mein Platz und wie kann ich ihn gestalten?“)
- Die eigene Seelsorgepraxis als Ausdruck der drei Grundvollzüge von Kirche (Caritas, Verkündigung, Liturgie)
- Zielgruppenbezogene Seelsorge als adressatenbezogene Seelsorge (Bewohnerinnen, Bewohner und Angehörige)
- Darstellung der Elemente der religiösen Sozialisation
- Grundlagen der Biografiearbeit unter Berücksichtigung des Glaubens, sowie deren Dokumentation in der Pflegeplanung
- Umgang mit der Endlichkeit (persönlich, gesellschaftlich, in der Einrichtung)
- Die Endlichkeit als Ausgang der christlichen Hoffnung – Vertrauen auf eine Gott gegebene Zukunft und ewige Gemeinschaft
- Phasen des Abschieds
- Formen der seelsorglichen Begleitung in Veränderungs-, Abschieds- und Trauerprozessen sowie der Sterbebegleitung
- Begleitung als Aufgabe der Einrichtungsmitarbeiter, Angehörigen, Dienste im Gesundheitswesen und der Gemeindepastoral - Partner in Prozessen der Begleitung
- Sorge für die eigene Lebensbalance und Spiritualität

## C Praxis des seelsorglichen Gesprächs

- Kommunikation als Grunddimension der Seelsorge
- Das Seelsorgegespräch
- Die mystagogische Dimension des seelsorglichen Gesprächs
- Reflexion des eigenen Gesprächsverhaltens

### Ziele:

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer...

- kennen die Grundlagen der Kommunikation.
- kennen die theoretischen Grundlagen für das Seelsorgegespräch differenziert nach den Aufgabengebieten.
- wissen um den praktischen Anspruch der Gegenwart Gottes im Seelsorgegespräch.
- sind befähigt auf signalisierten Gesprächsbedarf angemessen zu reagieren.
- wenden das Seelsorgegespräch praktisch an.
- lernen sensibel zu sein für die Dimensionen der zwischenmenschlichen Zuwendung im hörenden Gespräch und für die Dimension der Zuwendung im Gespräch mit Gott (Gebetspraxis).
- kennen weitere Gesprächsangebote (Gespräch in Krisen, Konfliktgespräch).
- reflektieren ihr eigenes Gesprächsverhalten.
- lernen Phasen des Abschieds, der Trauer und der Veränderung (z.B. Lebensphasen, Demenz, Krankheit, ...) kennen und Modelle seelsorglicher Begleitung.

### Inhaltliche Aspekte:

- Grundlagen der Kommunikation und Gesprächsführung
- Gebetspraxis in der Lebensbegleitung und Krisensituationen
- Theorie und Praxis des Seelsorgegesprächs mit Übungen je nach Einsatzgebieten
- Gesprächsanlässe und -rollen
- Kommunikationstraining und Reflexion des eigenen Gesprächsverhaltens
- Signale für Gesprächsbedarf und mögliche Reaktionen darauf

## D Feier des Glaubens und Gestaltung von religiösen Ritualen

- Einführung in das Sakramentenverständnis
- Gottesdienstformen
- Rituale der Seelsorge
- Gebet
- Ökumene und interreligiöse Anlässe

### Ziele:

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer...

- setzen sich mit der mystagogischen Dimension liturgischen Handelns auseinander und eignen sich eine dienende Leitungsrolle im liturgischen Geschehen an.
- sind für die religiösen Bedürfnisse der Menschen in ihren jeweiligen Situationen (Hospiz, Behinderung, Alter, ...) und deren Lebenszusammenhänge sensibilisiert.
- kennen die verschiedenen Formen von gottesdienstlichen Feiern und lernen den würdevollen, angemessenen und anlassbezogenen Umgang.
- lernen mit der Symbolwirklichkeit liturgischen Handelns angemessen umzugehen.
- besitzen ein Grundverständnis von der Bedeutung der Feier der Sakramente.
- Sie werden in die Lage versetzt ihnen mögliche Gottesdienstformen vorzubereiten und durchzuführen.
- setzen die kirchliche Sozialisation der zu Betreuenden und zu Pflegenden und die Glaubensbiografie in diesem Zusammenhang um
- üben eine anlass- und adressatenbezogene Gebetspraxis ein.
- kennen die Möglichkeiten der ökumenischen Kooperation und die Grenzen im Bereich der interreligiösen Feiern.
- erlernen Formen der angemessenen Sterbe- und Trauerbegleitung

### Inhaltliche Aspekte:

- Vermittlung von Grundkenntnissen der Liturgie (u.a. Kirchenjahrbezug)
- Liturgie feiern im Namen Gottes und seiner Kirche
- Auseinandersetzung mit der eigenen Rolle in der Liturgie
- Einführung in das Sakramentenverständnis
- Religiöse Bedürfnisse von Menschen in ihren Lebenssituationen und angemessene liturgische Formen
- Kurze Wiederholung zur religiös-kirchlichen Sozialisation von Menschen (s.o.)
- Aufbau und Struktur von Gottesdienstformen

- Verantwortlicher Umgang mit Ritualen als Zusage der Nähe Gottes im Namen der Kirche
- Einführung in die Themen Krankenkommunion, Krankensalbung, Sakrament der Versöhnung
- Religiöse Praxis in den Einrichtungen: Gebet und Liturgie als Teil der religiösen Hauskultur , (Kirchenjahr, Feste, Verabschiedung, Beerdigung, Gedenken, Jubiläen, ...)
- Ökumene als Chance und Auftrag
- Grundkenntnisse zu den Weltreligionen und die kurze Begründungen zu den Grenzen interreligiösen Handelns im liturgischen Bereich.

## **E Kommunionfeiern, Krankenkommunion**

### Ziele:

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer...

- kennen den Aufbau von Kommunionfeiern.
- sind befähigt, die Kommunion im Rahmen solcher Feiern in ihrer Einrichtung zu spenden.
- erhalten mit dieser Fortbildung die Möglichkeit, die Beauftragung zum/r Kommunionshelfer/in zu erwerben.

### Inhaltliche Aspekte:

- Eucharistie als Feier des Volkes Gottes
- Gottesdienst und Kommunionsspendung
- Aufbau einer Krankenkommunionfeier
- Liturgische Grundlagen
- Rolle des Kommunionsspenders

## **F Seelsorge in der Institution**

- Kenntnisse der Organisation und ihrer Grenzen und Möglichkeiten
- Grundkenntnisse einrichtungsbezogener Rechtskunde
- Grundkenntnisse pastoraler Strukturen
- Konzeptentwicklung
- Formen der Zusammenarbeit und Kooperation nach innen und außen

## Ziele:

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer...

- kennen Elemente der Organisation und können ihre eigene Rolle und Funktion in diesem Umfeld beschreiben.
- sind in Kenntnis der je eigenen institutionellen Rahmenbedingungen kirchlicher Pastoral (Bistumskonzept, Pastoralteam vor Ort) und der caritativen Einrichtung (Träger, Ökonomie, Rechtssystem, ...)
- sind vertraut mit aktuellem Stand der einrichtungsbezogenen Rechtskunde.
- besitzen Kenntnisse, um ein Konzept Seelsorge für die jeweilige Einrichtung in Kooperation mit der Hausleitung, der/dem Regionalbeauftragte/n, dem Pastoralteam und Interessierten aus Pflege, Angehörigenkreis und Betreuten zu entwickeln.
- kennen Formen der Zusammenarbeit und Kooperation
- besitzen Grundkenntnisse der Ehrenamtsarbeit

## Inhaltliche Aspekte:

- Grundelemente der Organisation und institutionelle Rahmenbedingungen (Einrichtung, Bistum, Pastoral vor Ort)
- aktueller Stand der Rechtskunde
- Kenntnis der gemeindlichen Vollzüge, des pastoralen Raumes unter Personalstrukturen von Seelsorge und Gemeinde.
- Schritte zur Entwicklung eines Konzeptes zur Implementierung bzw. Weiterentwicklung von Seelsorge in Einrichtungen.
- Vorstellung von Praxismodellen (Lernen am Modell)
- Darstellung und Unterschiede der Begriffe von Zusammenarbeit und Kooperation - Vermittlung der praktischen Umsetzung
- Bedeutung und Formen der Förderung und des Einbezugs von Ehrenamtsarbeit
- Seelsorge als Teil von Sozialraumorientierung

## **G Beauftragungsfeier**

- ◆ Präsentation eines Pastoral-praktisches Projekts
- ◆ Abschlussfeier
- ◆ Übergabe der Zertifikate

## **H 10 Sitzungen Gruppensupervision nach der Beauftragung**

## **I Teilnahme an Exerzitien.**

Zur Einübung in die spirituelle Praxis werden jährlich dreitägige Exerzitien für „Begleiterinnen und Begleiter in der Seelsorge“ angeboten. Sie finden im Anschluss an die Weiterbildung statt. Das Angebot im Rahmen der möglichen Freistellung gemäß der AVR macht deutlich, dass die Pflege der persönlichen Spiritualität im Kontext des beruflichen Wirkens besonders wichtig ist. Die Teilnahme wird daher empfohlen.

***Änderungen vorbehalten!***

# Arbeitsmethoden

Theoretische Einführung in das Thema mit modernen Methoden

- ◆ Kleingruppenarbeit
- ◆ Fallarbeit
- ◆ Diskussionen in der Großgruppe
- ◆ Rollenspiele

## Begleitende Lernformen

### 1. Praxisbegleitung

Es finden vier Treffen mit dem Ziel der Reflexion des Praxiseinsatzes in der Einrichtung und als Begleitung der Projektarbeit statt.

### 2. Projektarbeit

Das Projekt ist ein Qualitätsmerkmal. Es dient durch die Maßgabe der Verschriftlichung der fachlichen Reflexion auf der Basis der praktischen Selbsterfahrung. Die Verschriftlichung umfasst 4-6 Seiten. Sie beinhaltet eine Projektskizze, ein Projektverlauf, wie Informationssammlung, Zielformulierung, Durchführung und Reflexion. Die schriftliche Ausarbeitung wird im Rahmen der Praxisbegleitung diskutiert.

Die Projektarbeit ist konzeptioneller Bestandteil der Fortbildung und für jede/n Teilnehmer/in obligatorisch. Bitte planen Sie hierfür Zeit ein. Das Projekt wird am Arbeitsplatz durchgeführt. Es erfolgt eine schriftliche Vereinbarung zur Durchführung des Projektes zwischen Teilnehmer/in und Dienstgeber.

Den Leitfaden zur Erstellung einer Projektarbeit finden Sie im Anhang, Anlage 3.

Ziele/Inhalte:

- Ziel der Projektarbeit, die vor Ort im täglichen Arbeitsumfeld durchgeführt wird, ist die Weiterentwicklung des eigenen Arbeitsbereichs und der Organisation
- Die Arbeit am Projekt erfolgt in der Regel im Rahmen der gegebenen Tätigkeitsbeschreibung
- Die Auswahl des Projektes wird im Gespräch mit dem persönlichen Vorgesetzten vorgenommen; die endgültige Festlegung geschieht nach dem Modul Projektmanagement
- Die Ergebnisse der Projektarbeit werden in der Abschlussveranstaltung der Fortbildungsreihe präsentiert

### 3. Gruppensupervision (im Anschluss an die Fortbildung)

Im Anschluss an die Fortbildung erfolgt die Bildung von Supervisionsgruppen. Die Supervisionstermine werden mit den Supervisoren aus der Abtlg. Seelsorge im Sozial- und Gesundheitswesen abgestimmt.

Ziele/Inhalte:

- Reflexion und Analyse von konkreten Fällen aus der Praxis unter Berücksichtigung persönlicher Verhaltensstile
- Erleben und Einüben von Formen der Kommunikation und Kooperation
- Auseinandersetzung mit Gruppenprozessen
- Erarbeitung von Handlungsplänen für die Praxis vor Ort
- Spirituelle Vertiefung des seelsorglichen Handelns

## Stundenverteilung

<b>Gesamtstundenumfang Theorie</b>	<b>114 Stunden</b>
<b>Gesamtdauer</b>	<b>138 Stunden</b>
◆ Einführungstag	2 Stunden
◆ Theorievermittlung 4 x 3 Tage	96 Stunden
◆ Praxisbegleitung 2 Tage (4 x 0,5 Tage )	16 Stunden
◆	
◆ Supervision 2,5 Tage (10 x 2 Stunden)	20 Stunden
◆ Beauftragungsfeier	4 Stunden
◆ Unterrichtsstunden in der Regel zwischen 9:00 Uhr und 18:30 Uhr nach Abstimmung mit der Kursleitung und den Referenten	

## Zertifizierung

Die TeilnehmerInnen erhalten nach Abschluss der Weiterbildung einen Qualifizierungsnachweis (Voraussetzung für die bischöfliche Beauftragung).

Voraussetzungen dazu sind:

- ◆ Teilnahme an allen Studienabschnitten mit mindestens 90 prozentiger Anwesenheitspflicht
- ◆ Erfüllung aller Arbeitsaufträge in der Praxis
- ◆ Schriftliche Dokumentation eines Pastoral-praktischen Projektes
- ◆ Vollständige Entrichtung der Seminargebühr und Vorlage der Unterlagen
- ◆ Vereinbarung zum künftigen Einsatz
- ◆ Verpflichtungserklärung zur Teilnahme an der Gruppensupervision

## Kosten

Der Kurs wird durch den Diözesan-Caritasverband für das Erzbistum Köln und die Hauptabteilung Seelsorge des Erzbischöflichen Generalvikariats finanziell gefördert.

Kursgebühren 120,- €  
inklusive schriftlicher Unterlagen, Übernachtungen, Verpflegung und Pausengetränken

Zahlungsbedingungen und Hinweise (siehe Anlage 1)

Veranstaltungsort: Tagungshäuser im Erzbistum Köln - <http://>Orte werden frühzeitig bekannt gegeben

## Kursbegleitung

PR Elmar Trapp (Regionalbeauftragter für die Altenheimseelsorge)  
und

GR Ulrike Römer (Regionalbeauftragte, Seelsorgerin für Menschen mit psychischer Erkrankung und Behinderung)

## Referenten

N.N.

## Teilnahmevoraussetzungen

- ◆ Berufliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Berufserfahrung in einer Einrichtung der Altenhilfe, der Behindertenhilfe oder Hospiz, die ihren Glauben leben und aktiv am Leben in der Kirche teilnehmen
- ◆ Zugehörigkeit zur röm.kath. Kirche
- ◆ Anstellung mit mindestens 50 Prozent einer Vollzeitstelle.
- ◆ Schriftliche Kurzbewerbung und tabellarischer Lebenslauf
- ◆ Gespräch zu Erwartungen, Motivation und Arbeitsabsprachen gemeinsam mit der Einrichtungsleitung (Kontraktgespräch)
- ◆ Bestätigung durch den Träger und Empfehlung durch die Einrichtungsleitung

## **Veranstalter**

Die Weiterbildungsreihe wird gemeinsam vom Diözesan-Caritasverband für das Erzbistum Köln e.V. und dem Erzbischöflichen Generalvikariat Köln durchgeführt. Die Kursorganisation erfolgt durch die Abteilung Seelsorge im Sozial- und Gesundheitswesen im Erzbischöflichen Generalvikariat.

## **Anmeldungen**

- ◆ werden ab sofort entgegengenommen und sollten bis spätestens 16. Dezember 2010 vorliegen
- ◆ maximale Teilnehmerzahl: 18
- ◆ Anmeldung per Anmeldebogen
- ◆ Der Eingang der Anmeldung wird schriftlich bestätigt.
- ◆ Nach erfolgtem Kontraktgespräch und rechtzeitig vor Beginn des Kurses erhalten Sie eine weitere schriftliche Bestätigung zur Kursteilnahme.

## **Inhaltliche Informationen und Beratung:**

### **Erzbistum Köln, Generalvikariat**

Elmar Trapp  
Beauftragter für die Qualifizierung „Begleiter in der Seelsorge“  
Pastoralreferent  
Elmar.Trapp@erzbistum-koeln.de

Peter Bromkamp  
Referent für Altenheimseelsorge  
Dipl.Rel.Päd, Dipl. Sozialgerontologe  
Tel: 0221 - 1642-1534  
Peter.Bromkamp@erzbistum-koeln.de

Ulrich Fink  
Dipl. Theol., PR, Supervisor (DGSv)  
Tel: 02233 – 922847  
Ulrich.Fink@erzbistum-koeln.de

Andreas Gesing  
Dipl. Theol., Referent in der Behinderten- und Psychiatrieseelsorge  
Fachbereich Geistig- und Mehrfachbehinderte  
Tel: 0221 – 1642-1771  
Andreas.Gesing@erzbistum-koeln.de

### **Diözesan-Caritasverband für das Erzbistum Köln e.V.**

Alfred Vollmer  
Referent für die stationäre Altenhilfe  
Tel: 0221 - 2010-207  
Alfred.Vollmer@caritasnet.de

Bruno Schrage  
Referent für Caritaspastoral  
Dipl. Theol., PR, Dipl. Caritaswissenschaftler  
Tel: 0221 - 2010-184  
Bruno.Schrage@caritasnet.de

### **Organisation:**

Abteilung Seelsorge im Sozial- und Gesundheitswesen  
im Erzbistum Köln  
Marzellenstr.32  
50668 Köln

### **Anmeldung:**

Frau Barbara Klotten (Sekretariat Behinderten- und Psychiatrieseelsorge)  
Tel: 0221/ 1642-1775  
Fax: 0221/ 1642-7101  
Barbara.Klotten@erzbistum-koeln.de

Eine Kurzfassung der Ausschreibung finden Sie im Internet unter

[www.fortbildung-caritasnet.de](http://www.fortbildung-caritasnet.de)

[www.altenheimseelsorge-koeln.de](http://www.altenheimseelsorge-koeln.de)

[www.hospizseelsorge-koeln.de](http://www.hospizseelsorge-koeln.de)

[www.behindertenseelsorge.de](http://www.behindertenseelsorge.de)

## **Impressum**

Herausgeber:

Hauptabteilung Seelsorge

Abteilung für Seelsorge im Sozial- und Gesundheitswesen

im Erzbistum Köln

Altenheimseelsorge – Peter Bromkamp

Marzellenstr.32

50668 Köln

Diözesan-Caritasverband für

das Erzbistum Köln e. V.

Georgstr. 7

50676 Köln

## Anlage 1

### **Zahlungsbedingungen und Hinweise**

**Anmeldung:** Bitte melden Sie sich mit der beiliegenden Faxvorlage an. Anmeldungen bitte direkt an die auf der Vorlage angegebene Anschrift.

**Teilnahmegebühr:** Sie erhalten von uns vor Veranstaltungsbeginn mit der schriftlichen Anmeldebestätigung eine Rechnung über den Teilnehmerbeitrag. Bitte überweisen Sie den Rechnungsbetrag innerhalb von 10 Tagen nach Erhalt der Rechnung auf das dort angegebene Konto.

Wir müssen uns vorbehalten, Veranstaltungen räumlich und/oder zeitlich zu verlegen oder abzusagen bzw. einen anderen Referenten einzusetzen. Sollte die Weiterbildung nicht stattfinden können, erhalten Sie die gezahlte Teilnahmegebühr zurück. Weitergehende Ansprüche bestehen nicht.

**Rücktritt:** Abmeldungen müssen grundsätzlich schriftlich erfolgen. Ein kostenfreier Rücktritt ist bis zum Datum der Anmeldefrist möglich. Bei Abmeldungen, die nach diesem Termin eingehen, müssen wir leider die volle Teilnahmegebühr erheben. Sie haben jedoch die kostenfreie Möglichkeit, uns eine Ersatzperson zu benennen. Erstattungen für nicht vollständig abgenommene Leistungen können leider nicht erfolgen.

**Teilnahmebescheinigung:** Nach Beendigung des Kurses erhalten Sie ein Zertifikat über Ihre Teilnahme inkl. der Kursinhalte und Dauer.

**Dienstbefreiung/Kostenübernahme:**

Das Weiterbildungs- und Beratungsangebot ist eine Maßnahme im Sinne von § 10 a AVR. Da die Maßnahmen im überwiegenden Interesse des Dienstgebers stehen dürften, sollten die TeilnehmerInnen für die Fort- und Weiterbildung vom Dienst befreit werden. Es wird empfohlen, dass die Kosten der Teilnahme ebenfalls vom Dienstgeber getragen werden. Auf die in § 10 a AVR geregelten Rückzahlungsverpflichtungen bei Beendigung des Dienstverhältnisses wird hingewiesen.

## Anlage 2

Erzb. Generalvikariat  
Hauptabteilung Seelsorge  
Abteilung Seelsorge im Sozial- und Gesundheitswesen  
Ref. Behinderten- und Psychiatrieseelsorge  
Marzellenstr.21  
50668 Köln

### Verbindliche Bewerbung

per Telefax-Nr. 0221/1642-7101

**Weiterbildung:** „Begleiter/in in der Seelsorge“ \_\_\_\_\_

**Vor- und Zuname:** \_\_\_\_\_

**Geburtsdatum:** \_\_\_\_\_ röm.kath

**Beruf:** \_\_\_\_\_

**Anschrift:** \_\_\_\_\_

**Telefon/Telefax:** \_\_\_\_\_ **Telefax:** \_\_\_\_\_

**E-Mail:** \_\_\_\_\_

**Rechnung an Privatadresse**  **Rechnung an Dienstgeber**

**Adresse Dienstgeber:** \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

**Datum** \_\_\_\_\_ **Unterschrift** \_\_\_\_\_

**Bestätigung des Trägers:**

**Wir befürworten die Teilnahme unserer Mitarbeiterin / unseres Mitarbeiters an der Weiterbildung und beabsichtigen, dass er/sie - entsprechend der Rahmenkonzeption - seelsorgliche Aufgaben in unserer Einrichtung übernehmen wird.**

**Datum** \_\_\_\_\_ **Unterschrift Trägervertreter** \_\_\_\_\_

**Bitte fügen Sie der Bewerbung bei:**

- kurzer tabellarischer Lebenslauf
- Schreiben zu Ihren bisherigen Erfahrungen mit Seelsorge und zu Ihrer Motivation

**Eine Anmeldebestätigung folgt!**

## Anlage 3

### Diözesan-Caritasverband für das Erzbistum Köln e. V.

#### Leitfaden für die Erstellung der Projektarbeit

- ✓ **Deckblatt**  
Bildungsmaßnahme, Kurszeit, Thema, Verfasserin / Verfasser
- ✓ **Vorwort**  
Begründung der persönlichen Motivation und Erklärung der Bedeutung des Themas, evtl. Danksagung
- ✓ **Gliederung**  
Inhaltsverzeichnis mit Seitenangaben
- ✓ **Theoretischer Rahmen**  
Auseinandersetzung mit aktueller Literatur zum Thema
- ✓ **Praktische Umsetzung**  
Projektstrukturplan, -zeitplan, Verlaufsbeschreibung, Auswirkungen in der Praxis (keine Interpretation oder Bewertung)
- ✓ **Zielüberprüfung**  
Auswertung und Bewertung des Projektes
- ✓ **Konsequenzen für die zukünftige Arbeit**  
fachliche, methodische und persönliche Lernerfahrungen in Bezug auf den zukünftigen Einsatz
- ✓ **Zusammenfassung und Schlusswort**  
Erfahrungen mit Projektarbeit als Methode
- ✓ **Literaturliste**
- ✓ **Erklärung**  
dass die Arbeit selbständig und nur mit Hilfe der angegebenen Hilfsmittel (Literaturliste) erstellt wurde
- ✓ **Ort, Datum und Unterschrift**
- ✓ **Umfang und Gestaltung**  
4 - 6 maschinengeschriebene Seiten (1½ zeilig), 2 cm Seitenrand, Seiten nummerieren, Namen auf jede Seite oben rechts schreiben
- ✓ **Abgabe der Arbeit**  
Original an das EGV und drei Kopien, jeweils an die Kursleitung, Fachaufsicht und den DiCV (ungeheftet in einer Hülle)
- ✓ **Abgabetermin**  
wird gemeinsam festgelegt.